



on how to destroy your day

01 Verschiedene Medien

Das Leben von Menschen, die Drogen, Alkohol, Zigaretten oder andere Suchtmittel konsumieren, hat mich schon immer interessiert. Diese Substanzen zerstören den Alltag der Konsumierenden, auch wenn sie dies selbst nicht wahrhaben wollen. In diesem Projekt widmete ich mich jedoch dem schleichenden Prozess der Sucht. Meine typografische Umsetzung veranschaulicht, wie sich ein normaler Alltag in eine endlose Schleife des Konsums verwandeln kann. Mithilfe eines Plakats, einer Zeitung und einer Animation wurde das Thema auf vielseitige Weise präsentiert.

Montag
Aufstehen
Frühstück und vielleicht eine rauchen
Schule
Mittagessen
Schule
Abendessen
Fernsehen vielleicht ein Schluck
Schlafengehen

Dienstag

Aufstehen
Frühstück und eine drehen
Schule
Mittagessen
Schule n Schluck
Abendessen eine drehen
Fernsehen
Schlafengehen und noch n Schluck

Mittwoch

Aufstehen und fünf rauchen
Frühstück → zwei drehen
Schule und eine rauchen
Mittagessen eine drehen
Schule → nur n Schluck
Abendessen vier drehen → nur n Schluck
Fernsehen und eine rauchen
Schlafengehen

Donnerstag

Aufstehen
Frühstück noch n Schluck
Schule
Mittagessen
Schule und vier drehen → zwei rauchen
Abendessen
Fernsehen
Schlafengehen

Freitag

Aufstehen
Frühstück
Schule fünf drehen
Mittagessen
Schule und eine rauchen
Abendessen
Feiern gehen
Schlafengehen nur n Schluck →

Samstag

Aufstehen
Frühstück
Mittagessen
Hausaufgaben
Abendessen
Feiern gehen nur paar Schlücke →

Sonntag

Ausschlafen
Mittagessen eine drehen
Raus gehen und noch n Schluck
Mittagessen drei drehen
Fernsehen noch eine drehen
Schlafengehen n Schluck

Montag

Aufstehen joint rauchen
Frühstück und noch n Schluck
Schule und eine rauchen
Mittagessen
Fernsehen nur paar Schlücke
Schlafengehen und drei drehen
Dienstag eine rauchen

Dienstag

Frühstück n paar joints rauchen
Schule
Mittagessen paar Schlücke
Schule → vier drehen
Abendessen
Fernsehen n Schluck
Schlafengehen eine rauchen

Mittwoch

Aufstehen eine drehen
Frühstück paar Schlücke und fünf drehen
Schule joint rauchen
Abendessen ne line
Fernsehen zwei Schlücke und nochmal ne line
Schlafengehen und noch eine

und eine drehen

und noch n Schluck

nur n Schluck

noch n Schluck

zwei rauchen

joint rauchen

nur n Schluck

nur paar Schlücke

eine drehen

und noch n Schluck

drei drehen

n Schluck

joint rauchen

und eine rauchen

n paar joints rauchen

paar Schlücke

vier drehen

n Schluck

eine rauchen

und fünf drehen

joint rauchen

ne line

und nochmal ne line

und noch eine

melvina

ziehen

Schule
Mittagessen
Schule
Abendessen
Fernsehen **vielleicht ein Schluck**
Schlafengehen

Dienstag
Aufstehen
Frühstück **und eine drehen**
Schule

Mittagessen
Schule **n Schluck**
Abendessen **eine drehen**
Fernsehen
Schlafengehen **und noch n Schluck**

Mittwoch
Aufstehen **und fünf rauchen**
~~Frühstück~~ **→ zwei drehen**
Schule **und eine rauchen**

Mittagessen **eine drehen**
~~Schule~~ **→ nur n Schluck**
~~Abendessen~~
Fernsehen **vier drehen**
Schlafengehen **und eine rauchen**

Donnerstag
Aufstehen
~~Frühstück~~
Schule **noch n Schluck**

Mittagessen
Schule **und vier drehen** **→ zwei rauchen**
~~Abendessen~~

Fernsehen
Schlafengehen
Freitag **und noch n Schluck**

Aufstehen
~~Frühstück~~
Schule **fünf drehen**
Mittagessen
Schule **und eine rauchen**

Joint rauchen

Mittagessen
 Hausaufgaben
 Abendessen
 Feiern gehen
 Schlafen gehen
 Sonntag
 Ausschlafen
 Mittagessen
 Raus gehen
 Abends
 Fernsehen
 Schlafen gehen
 Montag
 Aufstehen
 Frühstück
 Schule
 Mittagessen
 Schlafen gehen
 Fernsehen
 Schlafen gehen
 Dienstag
 Frühstück
 Schule
 Mittagessen
 Schule
 Abendessen
 Schlafen gehen
 Frühstück
 Schule
 Mittagessen
 Schlafen gehen
 Abendessen
 Fernsehen
 Schlafen gehen
 Donnerstag

nur paar Schlücke

eine drehen

und noch n Schluck

drei drehen

noch eine drehen

n Schluck

joint rauchen

und noch n Schluck

und eine rauchen

nur paar Schlücke

und drei drehen

eine rauchen

n paar joints rauchen

paar Schlücke

vier drehen

n Schluck

eine drehen

und fünf drehen

joint rauchen

ne Line

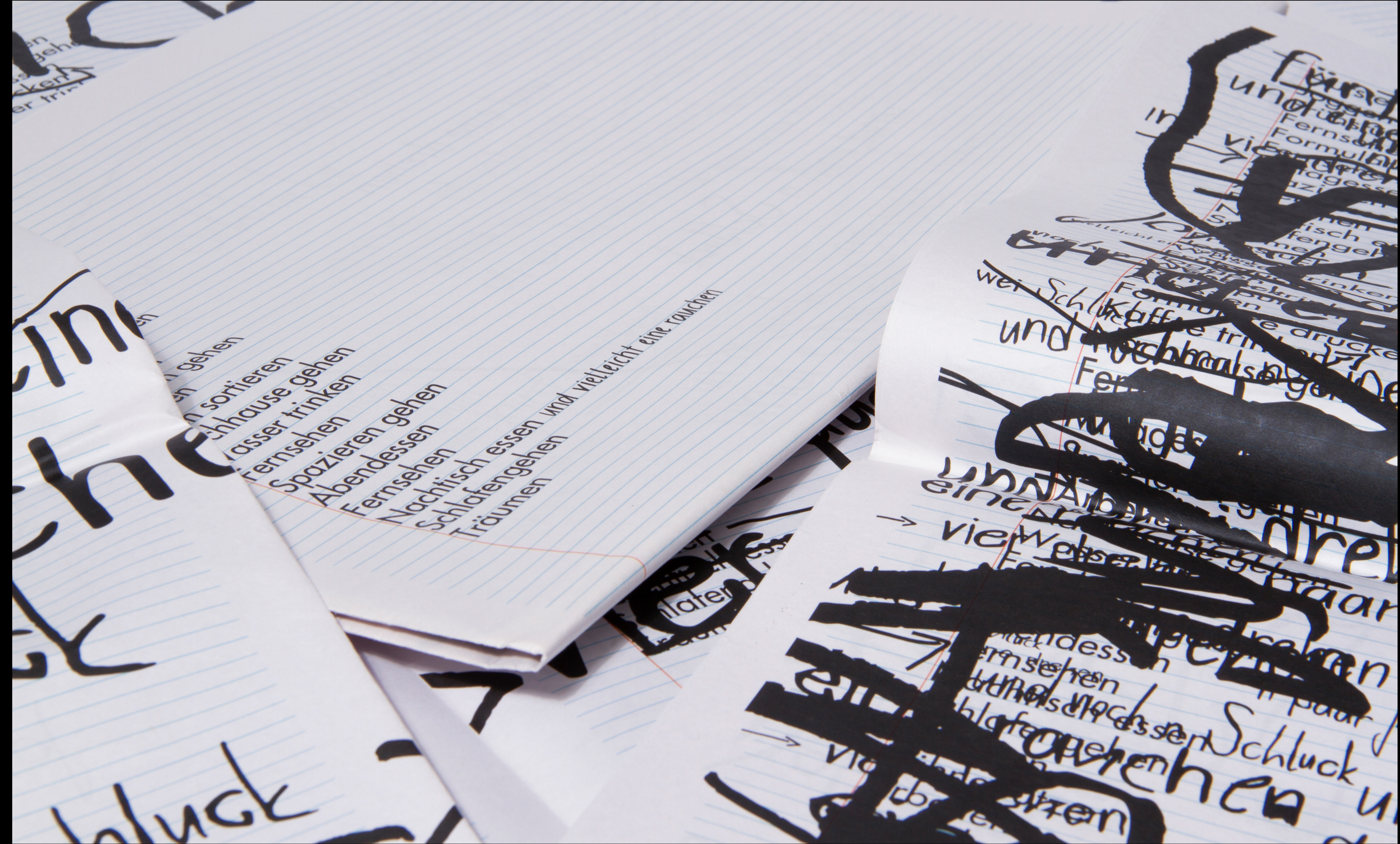
zwei Schlücke

und nochmal ne Line

WELTWEIT

RAUCHEN





Aufstehen
Frühstücken
Joggen
Wasser trinken
Zähnenputzen

Aufstehen
Frühstücken
Joggen
Wasser trinken
Zähneputzen
Arbeiten
Formulare drucken
Kaffee trinken
Nachhause gehen
Fernsehen
Mittagessen
Spazieren
Arbeiten
Aktivitäten

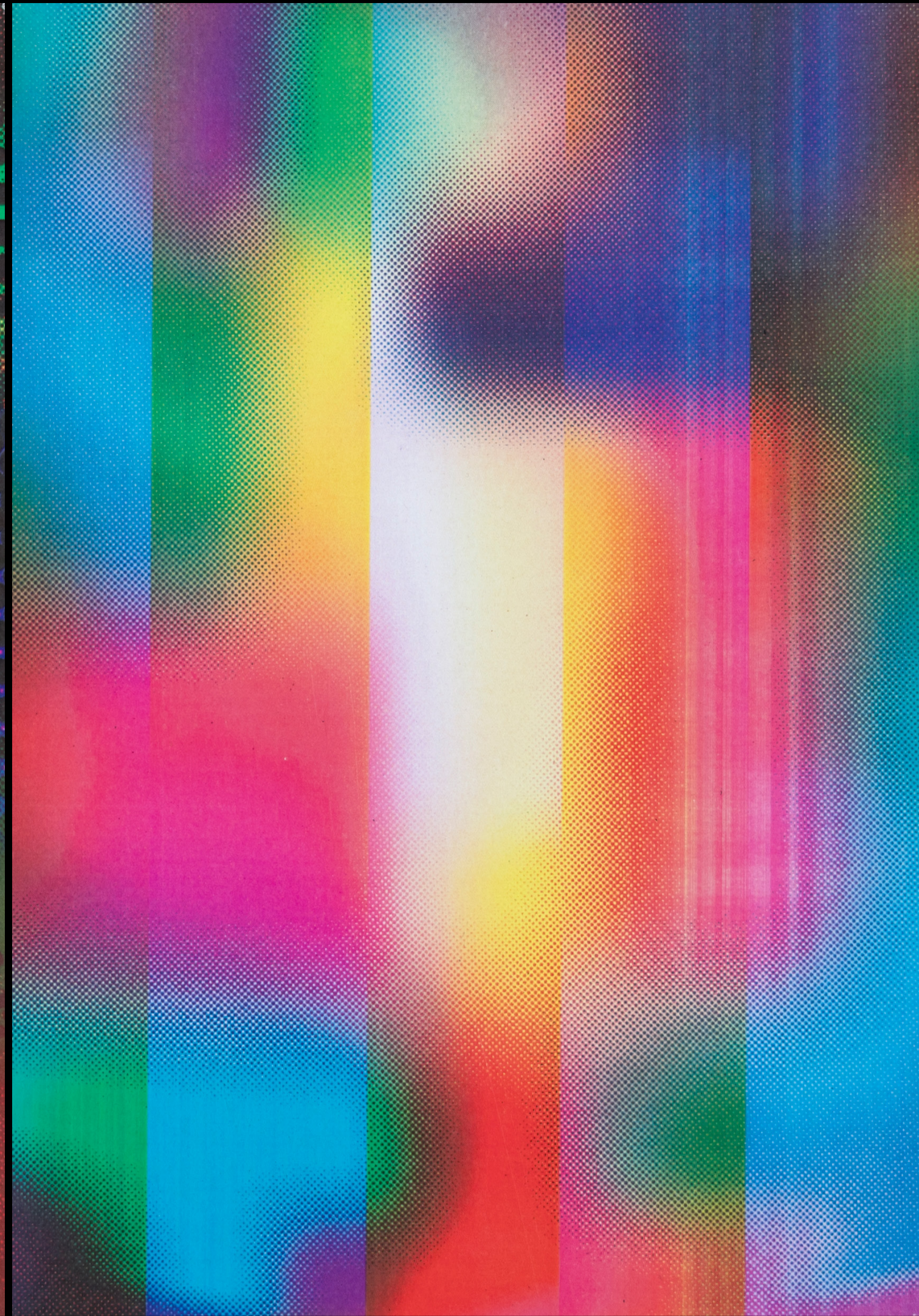
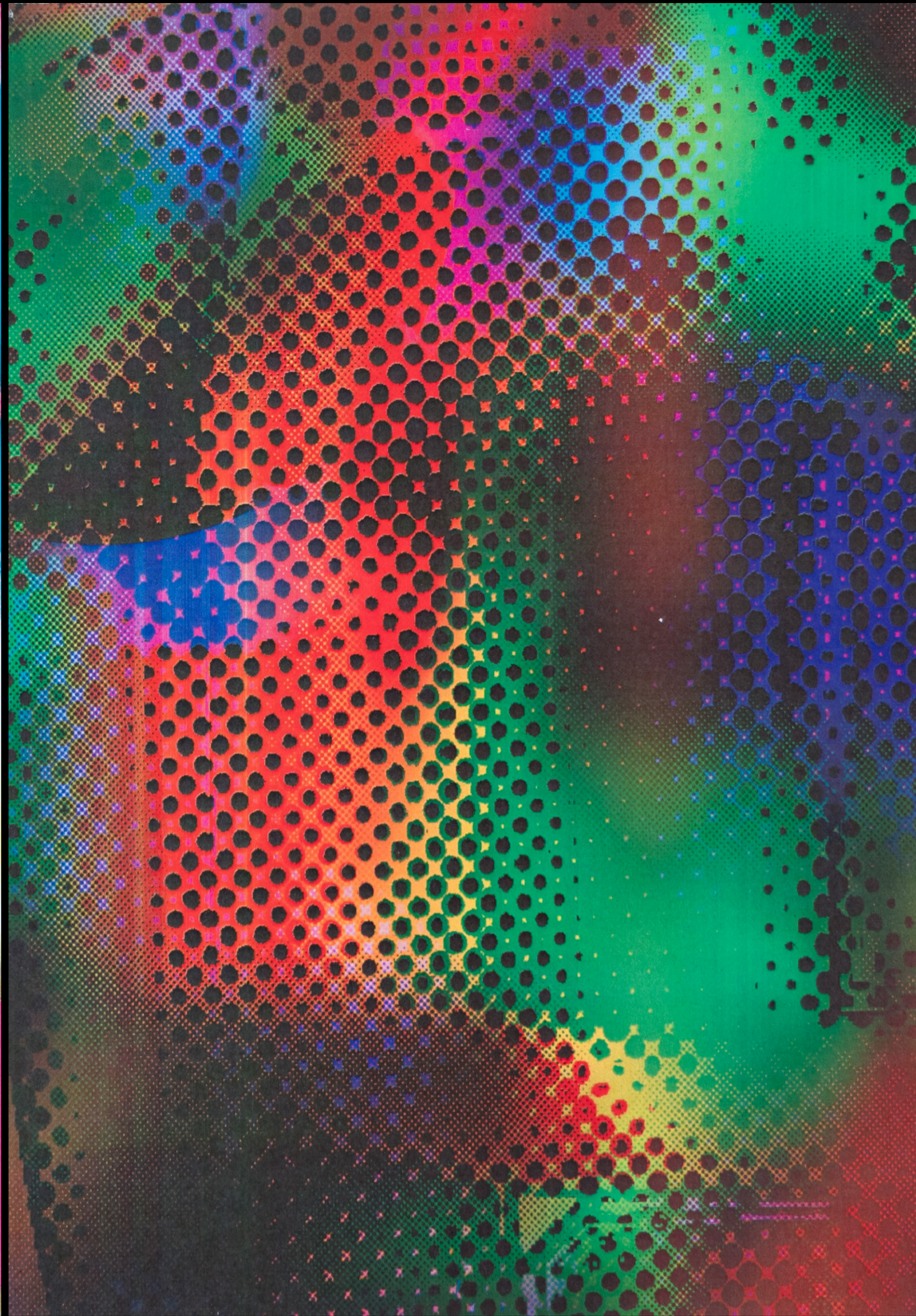
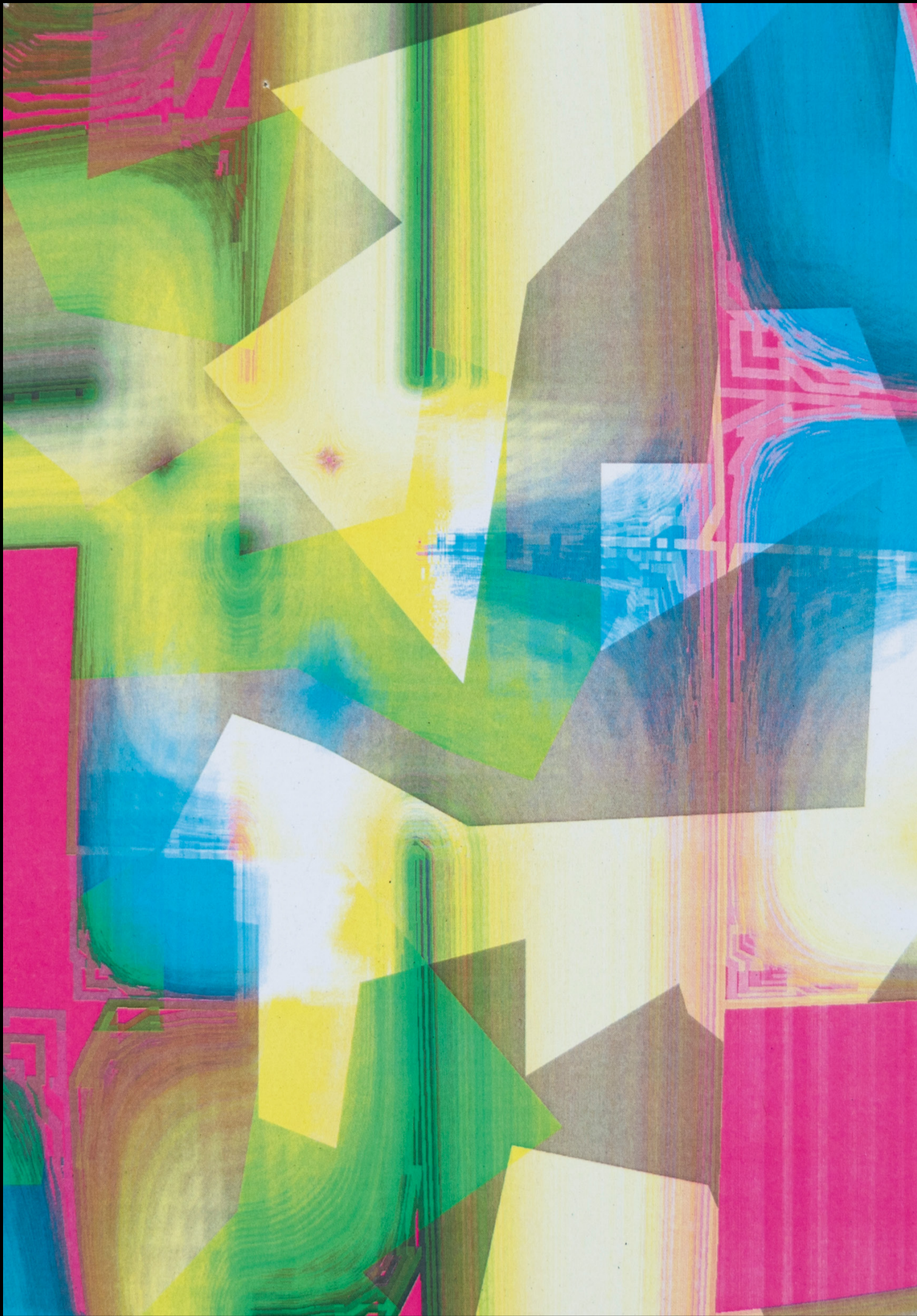
Schlo
Trä

Handwritten text in thick black ink, including words like "Fünft", "dr", "haben", "eine", "Sch", "nur", "Paar", "Schluck", "eine", "drehen", "Schluck", "eine", "drehen", "Schluck".

muster in schichten

02 Sorgfältig und ausdrucksstark

In der Siebdruckwerkstatt eröffnete sich mir eine faszinierende Welt der Farben. Neben vielen fertigen Farbtönen gab es unzählige Möglichkeiten, eigene Mischungen zu kreieren. Dieses Projekt lehrte mich nicht nur die Regeln des Siebdrucks, sondern auch die Konsequenzen kleinster Fehler. Zum ersten Mal durfte ich Siebe eigenhändig beschichten, belichten, mit ihnen drucken und sie anschliessend wieder entschichten. Jeder Arbeitsschritt erforderte höchste Konzentration und Sorgfalt, was den gesamten Prozess zeitintensiv machte. Doch das Ergebnis lohnte sich: Die leuchtenden Farben sprangen förmlich ins Auge und verliehen den Drucken eine kräftige, ausdrucksstarke Wirkung.





hapek

03 Pinselstriche und schwarze Farbe

Beim Arbeiten mit Schrift entdeckte ich eine faszinierende Welt aus Formen und Linien. Das Wort „Hapek“ diente mir als Test, um die Funktionalität verschiedener Schriften zu prüfen. Dabei lernte ich Begriffe wie Punze, X-Höhe, Serife, Versalhöhe und viele weitere kennen, die mir halfen, Schriften besser zu verstehen. Bevor man eine eigene Schrift entwirft, ist es essenziell, Handschriften genau zu analysieren. Mit Pinseln und Farben erkannte ich, wie präzises und klares Arbeiten die Wirkung von Schrift beeinflusst. Es war beeindruckend zu erleben, dass akkurates Arbeiten zu einem individuellen Schriftbild führen kann.

Hampden

mappek

Handbook

typoxicon

04 Das DIN-Format

Die Formate A4, A3 und A5 sind aus meiner täglichen Arbeit in der Fachklasse Grafik nicht wegzudenken. Sie gehören zu den zentralen Themen in der gestalterischen Welt. In diesen Wochen widmete ich mich intensiv den DIN-Formaten und führte ausführliche Recherchen durch, die mir zeigten, wie wichtig eine fundierte Auseinandersetzung mit diesem Thema ist. Mein Ziel war es, ein selbsterklärendes Layout zu entwickeln, das dem Betrachter den Zugang zu den DIN-Formaten erleichtert. Der gesamte Prozess – von der Recherche bis hin zum Buchdruck des Covers – verdeutlichte mir die Bedeutung sorgfältiger Planung.

Grundlagen
der Typografie

20
23

20
23

TYPOI

Entstehung der DIN-Formate

Auf der ganzen Welt wurde für lange Zeit kein einheitliches und richtiges Format verwendet. Das bedeutet, dass Dokumente in verschiedensten Grössen zu finden waren. Das *Deutsche Institut für Normung* wollte jedoch Ordnung und Klarheit schaffen und beauftragte somit Dr. Walter Porstmann. Er war für seine Werke bekannt, die hauptsächlich von Normung, Sprache und Schrift handelten. Sein Ziel war es, eine einfache und nachvollziehbare Idee zu verfolgen, welche sich später als Welterfolg herausstellte.

Dr. Walter Porstmann

geboren am, gestorben am:
08.03.1889-†24.06.1959

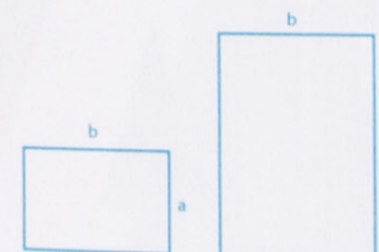
Studium:
Mathematik, angewandte Mathematik, Physik

bekanntes Buch:
«Flott und leserlich — Anleitung zur Formung der Erwachsenen-Handschrift»

Berechnung

Allgemeine Berechnung

$$\frac{a}{b} = \sqrt{2}$$



DIN-Formate und ihre Funktion

- A-Reihe:**
- beschnittene Formate
 - kann in DIN-C verpackt werden
 - wird täglich genutzt

- B-Reihe:**
- grösster Vertreter
 - kann darin die A-Reihe und C-Reihe verpacken

- C-Reihe:**
- weinge Millimeter grösser als A-Reihe
 - beinhaltet hauptsächlich Briefumschläge

- D-Reihe:**
- kleinste Vertreter
 - Sonderformate

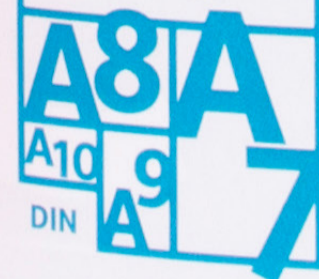
Normen

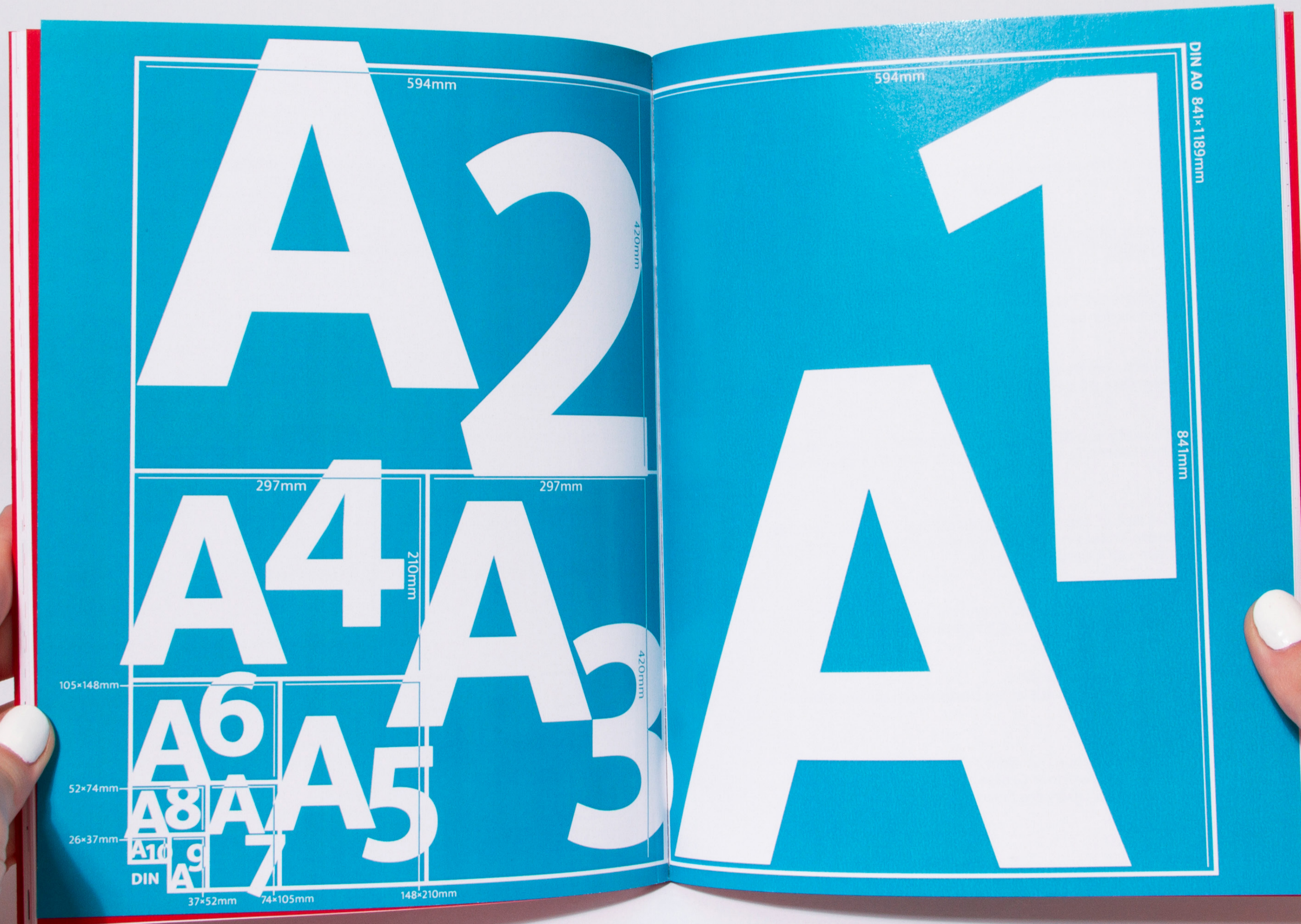
- unterstützen Rationalisierung, Qualitätssicherung und freien Warenaustausch

Andere Formate

Die USA benutzt sogenannte US-Letter.

In der Schweiz wurde ein Plakatformat erfunden, welches Weltformat genannt wird. Das Weltformat hat eine Grösse von 128×90.5cm.





Aufbau und Fakten der DIN-Formate

- Die DIN 479 wurden 1922 erfunden.
- Die Ausgangsgrösse eines DIN-Formates ist ein Rechteck mit der Fläche eines Quadratmeters (A0).
- Jedes Format ist doppelt oder halb so gross wie das vorherige oder folgende.
- Das nächstkleinere Format (z.B von A3 auf A4) entsteht immer durch das Halbieren der Langseite des Ausgangformats.
- Die Zahl nach dem Buchstaben A gibt immer an, wie oft die Ausgangsgrösse A0 gefaltet wurde.
- Es gibt Formate von A0 Oversize bis A10, doch die wichtigsten und meistverwendeten Formate breiten sich vom A0 bis zum Format A6 aus.
- Das A4 hat sich in den letzten Jahren als Standard durchgesetzt. Trotz diesem Standard sind die meisten Buchverlage und einige Länder noch nicht davon überzeugt.
- Die DIN A-Reihe wurde zur Norm und wir begegnen diesen Formaten täglich (Post, Zeitung, Magazine, etc.).
- DIN A-D sind Teile der DIN 479. Diese vier Reihen haben alle einen bestimmten und eigenständigen Nutzen.
- Die DIN-Formate können mit einer Formel berechnet werden. Das heisst, egal von welcher Grösse man ausgeht, man kann das nächstkleinere oder -grössere Format immer berechnen.

Proportionale und dicktengleiche Schriften

Lin Niederhäuser

neuralnet

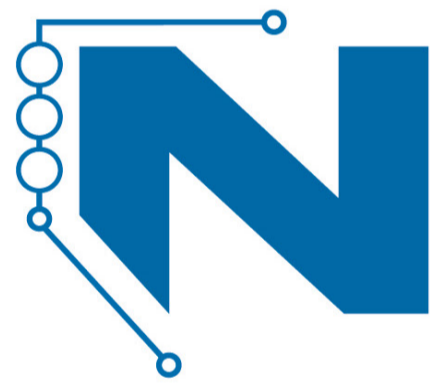
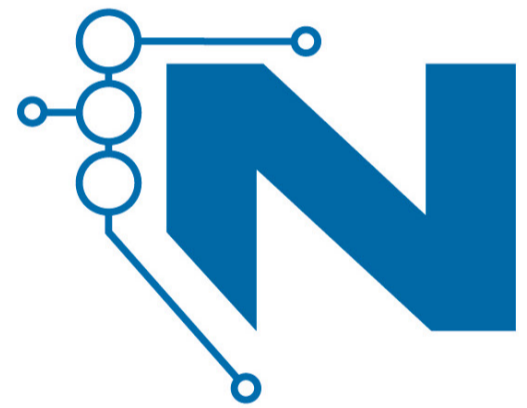
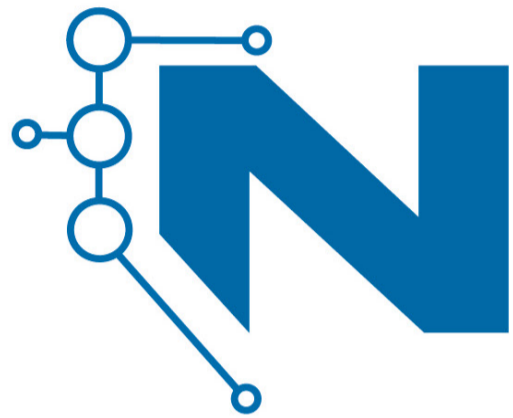
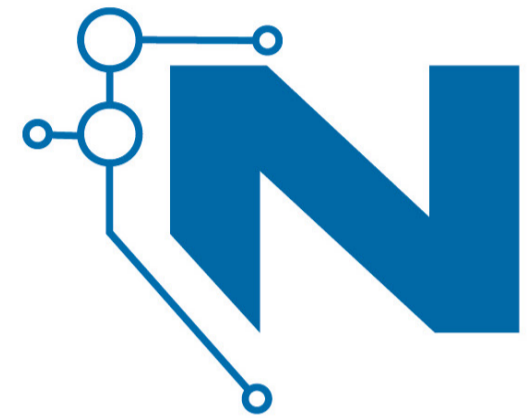
05 Firma und Grafik

Ich wurde zur Firmengründerin – mein Partner war die künstliche Intelligenz. Das Logo meiner Firma entstand auf Basis der Vorarbeiten meiner Mitschülerinnen und hob mein Corporate Design auf ein einzigartiges Niveau. Für meine fiktive Firma plante ich die Haupteinnahmequelle, das jährliche Budget, die Anzahl der Mitarbeitenden, unsere Kompetenzen und sogar unser Swiss Ranking in den Top 100. Dieses grosse und umfassende Projekt bot mir wertvolle Einblicke in die professionelle Gestaltung und Organisation.



NEURON NET

**Wir betäuben
deine Sorgen**



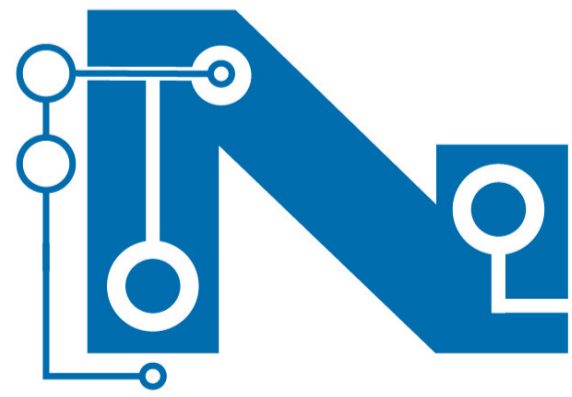
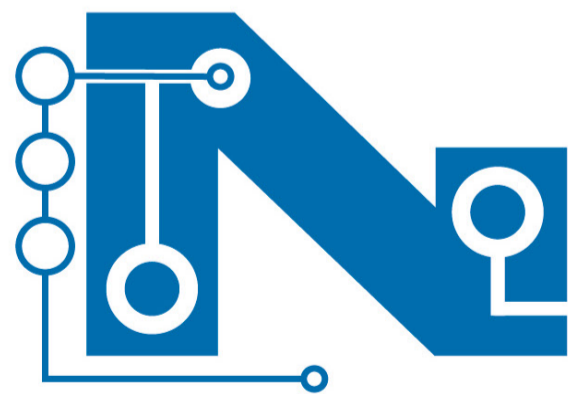
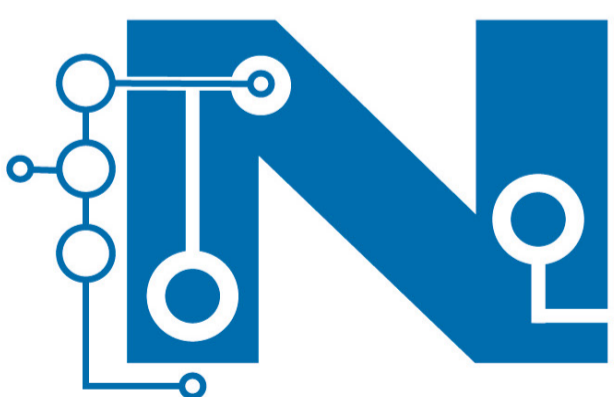
*Wir betäuben
deine Sorgen*



*Wir betäuben
deine Sorgen*



*Wir betäuben
deine Sorgen*



00-24

06 Drehbücher und 24 Stunden

In 24 Stunden kann viel passieren – und genau das war der Ausgangspunkt dieses Buchprojekts. Meine Aufgabe bestand darin, die Zeitspanne zwischen 20:00 und 21:00 Uhr fotografisch und schriftlich darzustellen. Mit dem Material meiner Mitschülerinnen erstellte ich in kurzer Zeit ein Layout. Dabei nutzte ich erstmals eine KI, um Bildunterschriften zu generieren, was sich als hilfreiches Werkzeug erwies. Das fertige Buch zeigt, wie ein klar strukturiertes Layout mit Akzenten wie grossformatigen Bildseiten ansprechend wirken kann.



00
24

Fabienne Murpf

C 6

5 C

Nach mehr
bestehen?
NEIN



0

DREH
Im Bus
Leute
vielleicht
steigen sie
doch keine
laufen vorbei
einen Blick. Ma
beschämten Aus
schätzig. Keiner ist
um zu fragen, ob sie
es ihr gut geht.

Durchsage im Bus

In Kürze treffen wir an der End
Dieser Bus fährt weiter nach Lu

Im Bus **Nina Stassen** **Hattenhol** **Ab** **meine Suschi**
Aus dem Schlaf aufgeschreckt
verwirrt um sich. Nun ist sie allein
da, in der hintersten Ecke des Bus
starrt verloren und irritiert ins Leere
mit einem Schreck bewusst, dass sie g
und gar nicht da ist, wo sie sein sollte. D
dies hält nicht lange an, und ihre Augen
fallen wieder zu und sie sinkt in ihrem Sitz
zurück. Ihre Gedanken vermischen sich zu
einem merkwürdigen Durcheinander und sie
schlummert wieder in ihrer Welt.

Faye (in Gedanken)

Also drehe ich noch eine Runde. In 4 Stationen da muss
ich aussteigen, bleib einfach wach!

03 04

DREHBUCH SZENE 03:00 – 04:00 UHR, LARA SCHRÜFFER

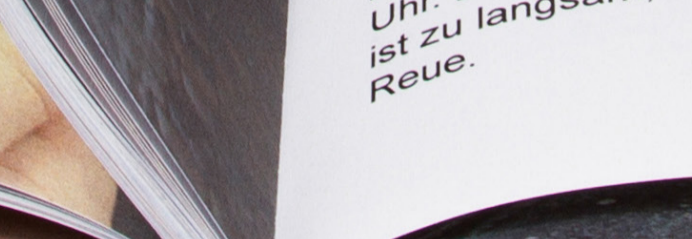
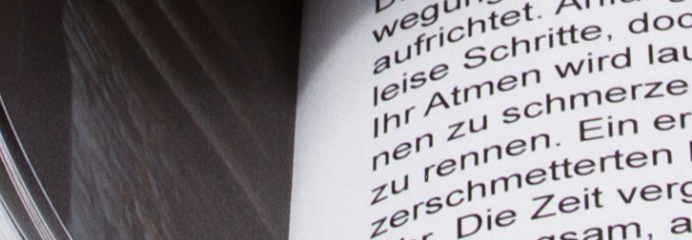
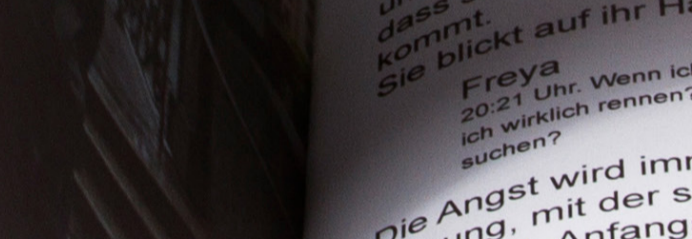
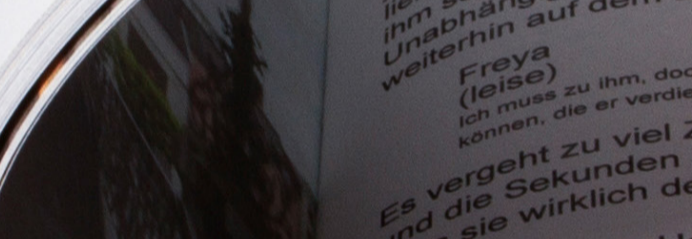
Fitnessstudio in Zug – 03:00
Flora Gallo ist allein im Fitnessstudio, trainiert. Es ist ein kleines Fitnessstudio, welches 24/7 geöffnet ist. Sie hebt gerade Gewichte und ist konzentriert, fokussiert und schwitzt. Dabei hört sie Musik durch ihre Kopfhörer. Das Fitnessstudio liegt an einer grösseren Strasse am Stadtrand. Von drinnen sieht man draussen Laternen. Dampf, das Licht der Strassenlaternen. Flora beendet ihr nächtliches Fitnessprogramm. Sie macht sich fertig. Flora füllt noch ihre Wasserflasche auf und verlässt dann das Fitnessstudio.

An der Bushaltestelle – 03:15
Flora steht an der Bushaltestelle. Es ist eine dunkle und ruhige Nacht. Es sind keine Menschen und auch keine fahrenden Autos zu sehen. Flora steht vor dem Busfahrplan. Der letzte Bus fährt um 03:08 Uhr. Sie schaut auf ihr Handy. Es ist 03:15 Uhr. Sie hat den letzten Bus verpasst.

Flora
(murmelt vor sich hin)
Mist – den habe ich jetzt verpasst.

Sie macht sich zu Fuss auf Richtung Innenstadt.

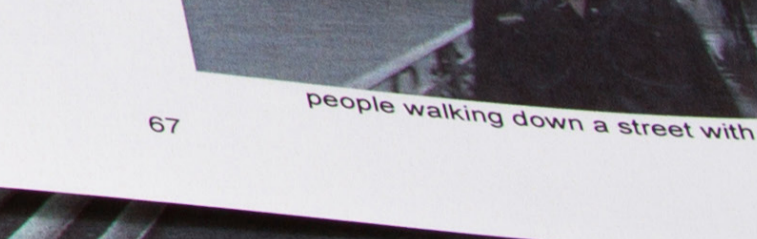
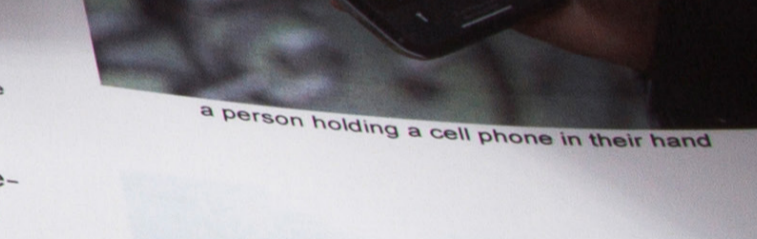
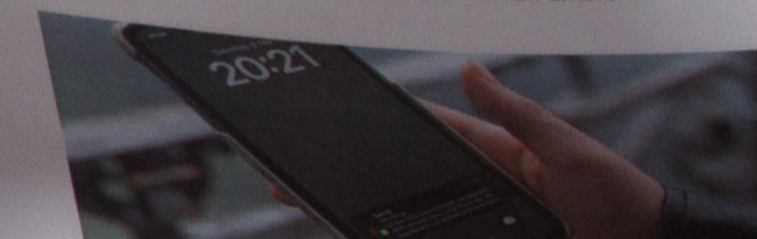
Stadt – 03:25
Die Strassen sind menschenleer und dunkel. Flora geht entlang einer breiten Hauptstrasse Richtung Innenstadt. Im Hintergrund sind die Umrisse von höheren Häusern des



mit ihm. Die erste Träne verlässt ihre blauen, funkelnden Augen, doch es ist auch die Letzte. Die Entscheidung fällt ihr zu schwer. Es ist zu viel Druck und nun fühlt sich die endlose Leere zu verlieren, den sie zu sehr jemanden zu verlieren, den sie zu sehr liebt, um nicht zu ihm zu rennen. Sie wird ihm seine Liebe jedoch nie zeigen können. Unabhängig davon, ob sie nun rennt oder weiterhin auf dem Boden kniet.

Freya
(leise)
Ich muss zu ihm, doch werde ich ihm je die Liebe geben können, die er verdient?
Es vergeht zu viel Zeit. Sie überlegt zu lange und die Sekunden rasen an ihr vorbei, ohne, dass sie wirklich den Anschein davon bekommt.
Sie blickt auf ihr Handy.

Freya
20:21 Uhr. Wenn ich renne, kann ich es schaffen. Möchte ich wirklich rennen? Möchte ich es überhaupt noch versuchen?
Die Angst wird immer grösser, mit jeder Bewegung, mit der sie sich möglichst schnell aufrichtet. Anfangs sind es langsame und leise Schritte, doch sie wird immer schneller. Ihr Atmen wird lauter und ihre Füsse beginnen zu schmerzen. Sie hört jedoch nicht auf zu rennen. Ein erneuter Blick fällt auf ihren zerschmetterten Handybildschirm. 20.30 Uhr. Die Zeit vergeht wie im Flug und Freya ist zu langsam, ausser Atem und voller Reue.



20 21

DREHBUCH SZENE 20 – 21 UHR FABIENNE MURPF

Inmitten einer lebhaften Stadt – 20:15 Uhr

Freya Griffin, 17, läuft mit einem Kopf voller Bedenken durch die lebhaften Gassen der Stadt. Schwere Gedanken durchströmen ihren Kopf.

Sie geht an hunderten Leuten vorbei, ohne sich wirklich auf sie zu achten, denn diese Leute interessieren sie nicht. Für sie ist Garret Foster, 18, die einzige Person von Bedeutung.

In kleiner Gasse neben grossem Platz – 20:20 Uhr

Freya
(nachdenklich)

Wieso kann er mir nicht einfach antworten? Gerade als Freya dabei ist, ihr Handy wieder in ihre Tasche zu legen, ertönt in letzter Sekunde ein Klingeln. Es fühlt sich beinahe so an, als hätte sie jemand gehört, als hätte es jemand so gewollt.

Garret
(Textnachricht)

Hey Freya
Ich kann das alles nicht mehr. Ich liebe dich, doch wo bleibt deine Liebe? Es ist hart, ich brauche dich und möchte nicht ohne dich von hier verschwinden. Mein Zug nach Berlin fährt 20.34 Uhr los. Ich hoffe du wirst da sein.

Freya ist schockiert. Sie verliert die Kontrolle über ihr Handy und es fällt vor ihr zu Boden. Der Bildschirm ist beinahe so zerschmettert, wie ihre Kraft sich auf den Beinen zu halten. Sie fällt inmitten der Stadt zu Boden. Alle starren sie an.

Tausende Augen sind auf sie gerichtet, doch in diesem Moment fühlt sie nur die endlose Leere, von der sie gerade eingeholt wird.

Freya
(leise)

Wie kann er mir das nur antun? Was soll ich bloss machen?

Sie kniet noch mehrere Minuten am Boden, mit noch schwereren Gedanken in ihrem Kopf. Die erste Träne verlässt ihre blauen, funkelnden Augen, doch es ist auch die Letzte. Die Entscheidung fällt ihr zu schwer. Es ist zu viel Druck und nun füllt sich die endlose Leere mit Angst. Sie war kurz davor jemanden zu verlieren, den sie zu sehr liebte, um nicht zu ihm zu rennen. Sie wird ihm seine Liebe jedoch nie zeigen können. Unabhängig davon, ob sie nun rennt oder weiterhin auf dem Boden kniet.

Freya
(leise)

Ich muss zu ihm, doch werde ich ihm je die Liebe geben können, die er verdient?

Es vergeht zu viel Zeit. Sie überlegt zu lange und die Sekunden rasen an ihr vorbei, ohne, dass sie wirklich den Anschein davon bekommt.

Sie blickt auf ihr Handy.

Freya

20:21 Uhr. Wenn ich renne, kann ich es schaffen. Möchte ich wirklich rennen? Möchte ich es überhaupt noch versuchen?

Die Angst wird immer grösser, mit jeder Bewegung, mit der sie sich möglichst schnell aufrichtet. Anfangs sind es langsame und leise Schritte, doch sie wird immer schneller. Ihr Atmen wird lauter und ihre Füsse beginnen zu schmerzen. Sie hört jedoch nicht auf zu rennen. Ein erneuter Blick fällt auf ihren zerschmetterten Handybildschirm. 20.30 Uhr. Die Zeit vergeht wie im Flug und Freya ist zu langsam, ausser Atem und voller Reue.



a person walking down a street with an umbrella



a person holding a cell phone in their hand



people walking down a street with umbrellas

Freya

Komm schon, du tust es für ihn.

Sie hält an, kurz vor dem Ziel und kurz vor ihrer Chance, alles gerade zu biegen. Ihr Kopf hält sie zurück, doch ihr Herz möchte weiterrennen. Ihre Beine beginnen sich wieder schneller zu bewegen, auch wenn sie schon schmerzen.

Eingang des Bahnhofs - 20:34 Uhr

Freya
(erschöpft)
Endlich...

Sie neigt ihren Kopf langsam hoch und blickt auf das Gleis, auf dem der Zug steht. Ihre Augen weiten sich vor Schrecken als sie realisiert, dass sie zu spät ist. Der Zug ist in Bewegung und Garret ist auf dem Weg, sie für immer zu verlassen.

Freya
(weinend)

Das kann nicht wahr sein, er ist weg. Für immer.

Sie fühlt nichts, nur dieselbe Leere, wie davor. Die Gewissensnot siegt erneut. Keine Tränen verlassen ihre Augen und sie steht immer noch. Sie ist nicht auf ihren Knien wie davor.

Freya

Vielleicht soll es so sein...



a man walking down a sidewalk near a river



a woman standing in front of a train at a train station



a man is standing on a train platform



sucht

07 Violettes Suchtausmass

In diesem Projekt setzte ich mich mit Assoziationen zu Suchtmitteln auseinander – Gummibärchen statt Pillen, Zucker statt Koks, Brokkoli statt Gras, Sirup statt Alkohol und Kakaopulver anstelle von Tabak. Mein Ziel war es, zu zeigen, wie leicht der Konsum von Drogen und Suchtmitteln schöngeredet und normalisiert wird. Besonders faszinierte mich, wie stark Licht und Bildaufbau die Botschaft und Stimmung einer Fotografie beeinflussen können. Zum ersten Mal arbeitete ich gezielt mit diesen Elementen, um die gewünschte Wirkung zu erzielen. Dabei wurde mir bewusst, wie viel Überlegung hinter einer Aufnahme steckt. Meine Arbeit verdeutlicht, wie schnell Konsum idealisiert wird, obwohl er alles andere als harmlos ist.











i'm here. where are you?

08 Ebenen und Mengen

Overground, Ground und Underground – drei Ebenen, in denen zahlreiche Geschichten und gestalterische Arbeiten ihren Ursprung finden. Während eines Aufenthalts in London sammelte ich Texte, Skizzen und Fotografien, die den Grundstein für mein eigenes Buch legten. Das Projekt stellte mich vor die Herausforderung, in kurzer Zeit viele Seiten zu gestalten, wobei Präzision und Geschwindigkeit gleichermassen gefordert waren. Diese intensive Arbeit verlangte volle Konzentration, da unterschiedliche Techniken und Ideen zusammengeführt werden mussten.

08.01 das buch



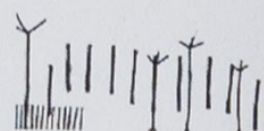
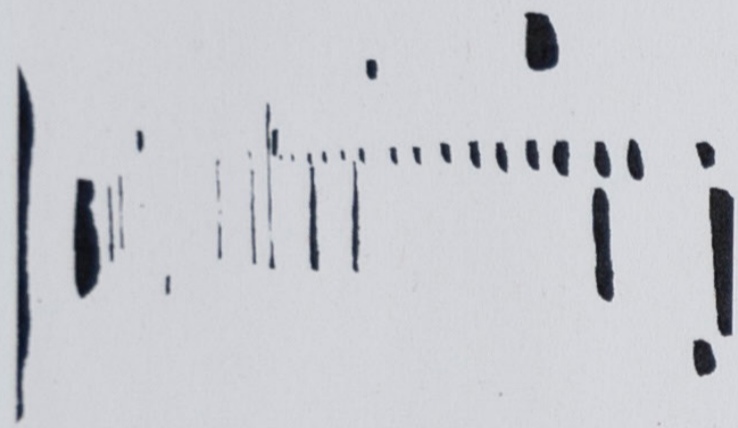
What do you see?

Hanwell
Behind the doors
Lilly Bernhard

Hanwell, a neighbourhood in west London, is a place that is often simply overlooked. When you step out of Hanwell underground station, you are greeted by a strange silence. The small, covered station may seem a little lost, but it is still well maintained. The sounds of the city seem to have disappeared into the distance. You suddenly find yourself in a world characterised by terraced houses and small gardens. No more skyscrapers or large shopping centres. These simple, often identical buildings stretch endlessly along the deserted streets.

The first steps on the pavement are accompanied by a soft echo, the sound of my footsteps in the air and the gentle rustling of leaves that heralds autumn. There are no crowds of people bustling around here; instead, you only see a few people who seem to be deep in thought. Each of these houses harbours a kind of story for me. Behind the doors live people with their own dreams and

experiences. Perhaps an elderly lady is sitting at the window looking out onto the street while reminiscing about times gone by. A young woman might have just moved into her first flat with her best friend. And yet they all have one thing in common, I can neither hear nor see them. I can only surmise what is going on in the lonely streets of Hanwell. Hanwell has its very own charm that draws me in more and more. The quiet streets make me feel a little lonely, but never in an unpleasant way. It's more like they make me think and enjoy the silence. But the most intriguing question for me remains: what happens here on the quiet streets of Hanwell?



As I watch the station from across the street, I mainly see cars rushing by and people crossing the street. It's like a rhythm, cars coming from left or right and people crossing from each side of the street but all at different paces, and it all comes together and makes a busy picture. Which is funny because Acton Main Line doesn't seem very busy to me. Only now and again people actually enter the small station that only has two platforms connected by an overground bridge. The station is surrounded by a very small number of shops and cafes and as soon as you walk basically in any direction away from the station there are rows of small brick houses that seem to be never-ending. Most of them seem slightly worn down or have rubbish lying on the front lawn, paint trickling of the front door, but I find they still have a certain charm. The brick greyish and brownish colors contained in this area are broken with a few green trees now and again and a blue shop, one of the first things I noticed walking out of the station. And I seem to keep on noticing more of this bright blue. I saw it as the shop, then a rubbish bin, a lady's grocery bags, and a man's T-shirt. I found it left quite an impression, to walk down such a monotonous street and suddenly noticing the little things, turning it into a solitary game of "I spy with my little eye... something blue."

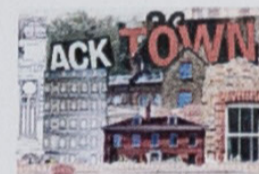
Acton Main Line
I spy with My
Little Eye...
Jeanne La Belle



Who do you see?

Hanwell
Tranquil Stroll
Helena Müller

As I sit upon a humble bench in yon verdant park,
A rat, with silent footfall and swift course,
doth embark,
Cross leaves and plants, it weaves
its stealthy art,
Whilst ants, industrious, their homes do start,
And seek their sustenance, as crows,
pigeons, and magpies soar,
Or perch upon a branch, chirping evermore.
Insects, in their flight, do buzz and flee,
Prey they are, and prey they soon shall be.
A shriek! A dog's bark doth rend
the air,
Breaking the tweeting with a sudden flare.
Footsteps clack upon the pebble path, a sound
so clear,
Behind the bench, a fence doth stand near.
Children's laughter fills the breeze,
as they run and play,
For it is lunch break,
The scent of bacon wafts upon the air,
As a worker passes, his struggles lightened by
the fare.



A seeker of tranquility,
A reader of the book,
A jogger,
A pair,
An elder with a solemn look.
In this serene park, this garden
of peace,
Each soul forgets its burden, finds release.
Upon the soft grass, I now recline,
As a tender breeze doth leaves align,
Sending them twirling in early autumn's grace,
Whilst I stroll through tranquil forest paths at
a slow pace.

Families wander, or all alone
As I snap my photos, capturing the world's
gentle flow.

A stranger halts me, with a curious air,
"Pray, tell me, Miss, what brings thee here?"
"For a project, 'tis true, and naught more,
Fear not, I am no agent, nor spy to abhor."
"Interesting," quoth he, "fresh from toil's hand,
Will you craft a film from this fair land?"
"Nay," I reply, "good sir" a camera is all I wield,
To capture nature's splendor, a book shall be
my shield."

"A school project then, I see," he doth say,
"And what knowledge dost thou seek this day?"
"Graphic design," I reply with a nod,
"A field that transcends the bounds of mere
facade."

"And art thou from these lands?" he doth inquire,

"Nay, guess my place, and quench thy desire."
"Perhaps from Asia, the Philippines or
Thailand?"

"Nay, good sir, I was born beneath
Switzerland's sky."
"Switzerland!" he exclaims with a smile so
bright,

"Ah, the land of chocolate, watches, and
cheese—what a delight!
Yet, I dwell near Farringdon, my toil is here,"
"Now, I must excuse myself, for my task
draws near."

"As you wish," he replies, "may thy day be blessed
But haste I must, to catch my train, no time
for rest."

Once more, silence wraps the earth in its
tender embrace,
As rows of houses mark the end of my forested pace.
For the station, where trains do clatter and
people talk,
The birds still sing, and nature's beauty
doth walk.





What should I see?

Scene 1:
(Outside—Bond Street—Late Afternoon)
The sun is setting over Bond Street. People hurry past expensive stores. The camera follows JAMES (mid-30s, nervous) as he walks quickly through the crowd. He keeps looking around, worried.

Jamed (whispering to himself)

"Stay calm... just keep going."

James looks over his shoulder. TWO MEN in suits are following him, trying to blend in, but their eyes are fixed on him.

Scene 2:
(Outside—Narrow Alley—Dusk)

James turns into a narrow alley. He walks faster. The alley is dark and dirty, with old brick walls. He checks behind him. The men aren't there anymore.

Jmaes (quietly)

"I think I lost them..."

He steps out of the alley onto another street, but then...

Scene 3:
(Outside—Side Street—Dusk)

The TWO MEN are already there, waiting for him. James freezes, his eyes wide with fear. The camera zooms in on his face, showing his panic.

Man 1 (calm, threatening)

"Did you really think you could escape?"

Before James can move, a GUN presses into his back. He stands still, breathing hard.

Man 2

"We've been watching you for weeks."

Scene 4:
(Close-up—James's Wrist - Dusk)

James looks down at his wrist. His fancy watch shines under the streetlight. Then, he realises: the watch has a hidden tracker.

The camera zooms in on the watch.

James (whispering to himself)

"The watch... I should've known."

Scene 5:
(Outside—Street—Dusk)

The screen fades to black. James closes his eyes as everything goes silent.

—End—

Bond Street
I should've seen
it coming
Laura Pfeisinger



What should I see?

Tottenham Ct Rd
Overflowing With
People
Helena Müller

Central London, Tottenham Court Road. People are constantly walking in and out of the station. A shopping district with theatres, restaurants, cafés, buskers. A hyper-modern building with multimedia presentations, resting areas and gleaming projectors. Watched by people sitting on the floor. A place of leisure within the crowded sea of people. I notice another language in the hubbub, not only acoustically but also visually. For instance, I see a poster written in foreign characters, and not just any characters but Chinese Hanzil Next to the spoken and written English, of course. Following the murmurings, or rather, following the people, they lead me as if in a scavenger hunt to the Chinatown gate. A large area with some Korean and Japanese shops but dominated by the Chinese. There is even one street specifically dedicated to Cantonese cuisine. I read a banner "Kung Hei Fat Choi" which means "Happy new Year" in Cantonese. Equal to the Mandarin "Gong Xi Fa Cai". The New Year banner, for some reason,

is still hanging there. Even bakeries are to be seen, selling typical specialties from sour and salty to sweet. Entering the restaurants, mostly Asian customers. At first, seemingly reserved but friendly when in conversation. It's autumn and this means Chinese bakeries sell "Yue Bing", mooncakes! It's a sweet pastry which can contain a variety of fillings such as red beans, pineapple, lotus with or without

salted egg yolks. Chinatown has a long history. In the past, the Chinese would immigrate to the UK as labourers. Nowadays they seek better job opportunities in the UK to provide better living for their families overseas.



The first Chinatown in London was in Limehouse. As the years passed, Chinatown expanded, and popularity rose especially of their food. Now I am standing here in a Chinese bakery. I have bought mooncakes and asked the staff to take photos of this place. They chuckle in a friendly way and accept my request. Some are shy in a funny way and in the end I take a photo of the "Lao Ban", the chef. On my way out, he shouted with glee: "I will be famous one day!"







ich

09 Hallo, ich bin Fabienne Murpf.

Ich bin eine angehende Grafikerin im dritten Ausbildungsjahr, die sich genauso gut mit Farben auskennt wie mit Humor. Ich besuche die Fachklasse Grafik Luzern und die Schule nimmt viel Zeit in Anspruch, doch sie macht mir Spass und bringt mich stetig voran. In meiner Freizeit brauche ich viel Abwechslung. Ich nehme Gesangsunterricht, weil Singen mir nicht nur Freude bereitet, sondern auch eine tolle Möglichkeit ist, mich kreativ auszudrücken. Volleyball spiele ich seit elf Jahren im Verein in Entlebuch – es ist der perfekte Ausgleich, um nach einem langen Tag abzuschalten und mich körperlich auszupeinern. Aber auch ausserhalb meiner Hobbys bin ich gut beschäftigt. Meine Freunde sind ein sehr wichtiger Teil meines Lebens. Mit ihnen verbringe ich gerne Zeit, ob bei gemeinsamen Abenteuern oder entspannten Gesprächen. Sie sind immer da, um mich zu unterstützen und mit mir zu lachen. Zusammengefasst bin ich jemand, der gerne neue Herausforderungen annimmt – sei es in der Kunst, im Sport oder im Leben. Ich schätze die Balance zwischen Arbeit, Freizeit und schönen Momenten mit den Menschen, die mir wichtig sind.

09.02 portrait



09.03 über mich

Geboren am: 26.09.2006

Sprachen: Deutsch, Englisch, Französisch

Hobbys: Volleyball, Gesang, Skifahren und Snowboarden, Fotografieren, Musik hören

Kontakt: Fabienne_Murpf@sluz.ch, 079 200 53 35

09.04 programme und skills

85% Indesign

80% Illustrator

75% Photoshop

75% After Effects

85% Glyphs

85% Lightroom Classic

95% Figma

70% Visual Studio Code